

Penfion annehmen. Mit der Annahme der Penfion nehmen die Priester mittelbar auch das Trennungsgesetz an, das vom päpstlichen Stuhl feierlich verdammt worden ist. Doch sind die Priester, die die Penfion annehmen wollen, zu zahlreich, als daß der Vatikan gegen sie mit Disziplinarmassregeln, wie Suspendierung vom Amte, vorgehen könnte. Im „Observatore Romano“ werden die 800 Priester geteilt, doch soll fürs erste keine andere Maßregel ergriffen werden.

Die spanisch-französischen Verhandlungen.

Paris. Der Ministerpräsident Poincaré hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Madrid Geoffroy über die französisch-spanischen Verhandlungen.

England und die Panamakanalgebühren.

London. Die „Times“ melden aus Washington: Der britische Geschäftsträger hat von neuem Vorstellungen wegen der Panamakanalgebühren erhoben und dem Staatsdepartement angezeigt, daß England an seiner Ansicht festhalte.

Besuch des russischen Außenministers in Berlin.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Wie die „Nowoje Wremja“ in Betreff einer früheren Meldung ausführlich, wird der russische Minister des Auswärtigen, Tsjajonow, nach der Rückreise von England nicht nur Paris, sondern auch Berlin besuchen und dort mit dem deutschen Reichsfanzler Bethmann-Hollweg konferieren.

Kriegerische Kundgebungen in Serbien.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Gestern fanden hier Kundgebungen statt, die aus Anlass der Arleberger Erklärung gegen die Türkei veranstaltet worden waren. Mit Reden an der Spitze und unter Anführung patriotischer Vorträge aus einer unangelegenen Volksmenge vor dem königlichen Palast, das Ministerium des Auswärtigen und den Offiziersklub, wo unaufhörlich Rufe, wie: „Erlaubt den Barbaren den Krieg!“, „Es lebe die Armee!“, „Doch der König!“ usw. erschollen. Darauf waren sich die Kundgeber in größter Ordnung zurück. Ein großes Polizeiaufgebot war bereit, Zwischenfälle zu verhindern, jedoch wurde nirgends die Ruhe achtlos. Die letzten von der serbischen Grenze einströmenden Nachrichten bestätigten, daß in Altserbien völlige Anarchie herrscht.

Anschlag auf den amerikanischen Geschäftsträger in Habana.

New-York. Nach einer Depesche aus Habana hat ein kubanischer Journalist den amerikanischen Geschäftsträger Gibson in dem Augenblicke, als dieser seine Wohnung betreten wollte, tödlich angegriffen und schwer verletzt. Der Anschlag dürfte ein Ausfluß der seit einiger Zeit gegen Gibson herrschenden Mißgunst sein, der sich durch seine energische Bekämpfung der amerikanischen Ansprüche gegen Kuba unbeliebt gemacht hat.

Rapellmeisters Trunk. 1/2 Uhr traten die Bürgermeister, Stadträte und Stadtverordneten im Schmuck ihrer Amtsleihen und Orden vor das Hauptportal, um die hohen Gäste der Stadt zu begrüßen. Auf zwei Stufen der zweiten Etage nahmen acht Trompeter des Gardebataillons Regiments Aufstellung. Punkt 1/2 Uhr fuhren die ersten fünfzig Wagen vor dem Rathaus vor. Der Herr Oberbürgermeister empfing sie und stellte ihnen die Herren der Stadtverordneten vor. Leider verfinsterte sich um diese Zeit der Himmel und die Regentropfen prasselten nieder. Mit lebhaften Hochrufen wurde der sächsische Kronprinz begrüßt. Diese wiederholten sich bei der Ankunft des Prinzen Ludwig von Bayern. Beide Fürstlichkeiten schüttelten nicht nur dem Oberbürgermeister, sondern auch dem Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Stödel und dem Stadtverordneten Vordringspräsidenten Dr. Vogel, sowie Buchbinder-Obermeister Urzsch die Hände. Fünf Minuten nach 1/2 Uhr verließen nicht endenwollende Hochrufe, überlaut von Schmetternden Fanfarenklängen der Gardebataillone, das Rathaus der Königin und der Königinlichen Hoheit des deutschen Kronprinzen. Beide hatten die Mäntel angelegt, die ihnen nach dem Verlassen der Wagen abgenommen wurden. Die Herren Oberbürgermeister Dr. Beutler, Justizrat Dr. Stödel und Vordringspräsident Dr. Vogel traten an den Wagen heran und begrüßten die Fürstlichkeiten. Fünf Minuten nach dem Verlassen des Rathauses verließen die Fanfarenklänge, daß im Innern des Rathauses das Hoch auf die hohen Gäste der Stadt ausgedrückt wurde. Nach dreiviertelstündigem Verweilen im Rathaus kamen die Fürstlichkeiten zurück, begrüßt von auserwählten Fanfaren. Als der König und der deutsche Kronprinz im offenen Wagen Platz genommen hatten, brachte Justizrat Dr. Stödel ein dreimaliges Hoch aus, das auf dem weiten Platz ein vielstimmiges Echo fand. Auf der Rathaus-Treppentreppe bildeten sich inmaligen sehr hübsche Gruppen um die wartenden Fürstlichkeiten. Prinz Ludwig von Bayern und seine längere Weisheit mit seinem Landmann Stadtbaurat Prof. Erlwein, der sächsische Kronprinz unterhielt sich lange mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Beutler. Als Vetter fuhr Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg ab. Dann kam Bewegung in die Reihen. Mit klingendem Spiel zogen die aufmarschierenden Vereine, Schulen usw. ab, und bald danach mochte eine ungeheure Menschenmenge über den nunmehr dem Verkehr freigegebenen Rathausplatz, um die hübschen Dekorationen aus nächster Nähe gebührend zu bewundern.

Eine Fürsten-Versammlung im Neuen Rathaus.

... haben viele deutsche Fürsten einst zu Worms, im Kaiserthale. An des Boeten Justinus Kerners Dymnus auf den reichsten Fürsten mühte Gedanken, wer gestern nachmittags Zeuge sein durfte der Versammlung von deutschen Fürsten und Prinzen im Rathaus zu Dresden. Standen viele deutsche Fürsten in Dresden's Rathshaus! Viele, große feste und illustre Gäste aus aller Herren Ländern hat dieser Saalraum schon gesehen, aber noch niemals wußte sich in einer Zeit von Nicht-ertrahlender Nordpracht Freis über einem Kroppa von Fürsten. Da stand vor den beiden Erbprinzen Wägen an der Stirnwand des Festsaales der Königin von Sachsen mit dem freundlichen Zug, der so gern sein Antlitz verliert. Daneben die beiden Kaiserhöfner, der Kronprinz mit dem scharf blickenden Hohenollermaue und dem lebenswürdigen Vaheln, Prinz Eitel Friedrich, breitstulmig, natürlich, ernst, um eines halben Hauptes Länge über viele seiner Umgebung ragend. Dann Prinz Ludwig von Bayern, eine kräftige, gedrungene Gestalt mit gebräuntem Gesicht, umrahmt von weißem Haar und weißem Vollbart, die klug blickenden Augen durch eine Brille geschützt, trotz seines Alters — er ist Sechziger — ein lebhafter Herr, der sofort nach seinem Eintritt mit sichtlichem Interesse die Gemälde und den übrigen Schmuck des Saales betrachtete. Weiter der Herzog von Sachsen-Altenburg, in der Uniform seiner Freiberger Jäger, eine nicht eben große, elegante Erscheinung, ein Freund der Luftschiffahrt, wie man weiß, der eben temperamentvoll eine Unterhaltung führt, der Großherzog von Baden, eine hohe, aristokratische Fürstengestalt, der mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen eines der am Rathausbau beteiligten Künstler lauscht. Der Fürst zu Hohenlohe, der Topus eines fernigen deutschen Offiziers, mit markanten Gesichtszügen. Prinz Johann Georg, der hochgewachsene Bettendorfer, in seiner Gardebatailluniform in fürstlicher Haltung, und Kronprinzin Georga von Sachsen, der blonde, schmale, frische Grenadierleutnant mit dem offenen Antlitz und den heiter blickenden blauen Augen. Ein Anton Werner oder aber ein Linmer hätte augen sein müssen, um dies feckende Bild für alle Zeiten festzuhalten; ein Schindl, ein Stolz hätte es werden können für das Dresdner Rathaus, wie es in dieser Eigenart noch keinen besitzt.

Am Hauptportal des Rathauses waren die Fürsten von drei Bürgermeistern Geh. Rat Beutler, Dr. Kreschmar und Dr. Man, und den drei Stadtverordnetenvorstehern Justizrat Stödel, Obermeister Urzsch und Dr. Vogel begrüßt worden. Unter denselben hatten sich im Festsaal die Mitglieder beider städtischen Kollegien, mit Ausnahme der äußersten Linken des Stadtparlamentes, vollständig versammelt. Ferner waren anwesend Staatsminister Graf Witzthum v. Eckardt, Rämmerer v. Grögern, Generaladjutant v. Müller, Birkel, Geh. Rat Graf Witzthum v. Eckardt, Kreisoberhauptmann v. Döpen, Polizeipräsident Kottla, Erbo, Prell, Wilmann, Stadtbaurat a. D. Roth, der Erbauer des Rathauses, Birkel, Geh. Rat Vinauer, Branddirektor Düver und noch manche andere, insgesamt mehr als 200 Herren. Als der König mit dem Kronprinzen das Rathaus betrat, bliesen die auf dem Balkon des Festsaales aufgestellten Gardebataillone Jubelfanfaren. Gleich nach dem Betreten des Saales wandte sich Oberbürgermeister Geh. Rat Beutler mit folgenden Worten an die Fürstlichkeiten:

Eure Königl. Hoheit Majestät die Fürstlichkeiten der städtischen Kollegien und der gesamten Bürgerschaft Dresdens ehrfurchtvoll willkommen und danke Eurer Königl. Hoheit alleruntertänigst dafür, daß Eure Majestät die Gnade gehabt haben, Allerhöchst Ihre erlauchten Gäste einzuladen, unter neubebauten Rathaus zu besuchen.

Indem ich die erlauchten Gäste Eurer Königl. Hoheit, an ihrer Spitze Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, ehrfurchtsvoll begrüße, spreche ich, sicher im Sinne der gesamten Bevölkerung der Stadt und des ganzen Landes, das lebhafteste Bedauern darüber aus, daß Se. Majestät der Kaiser durch Unwohlsein verhindert ist, heute hier mit anwesend und Zeuge davon zu sein, daß die Haupt- und Residenzstadt Sachsens mit unwandelbarer Liebe und Verehrung gegen Eure Majestät und das annehmliche Herrscherhaus die Treue und Liebe zu Kaiser und Reich zu verbinden weiß. Lebte doch in unterer aller Derran die Gewißheit, daß wir den glänzenden Aufschwung und die Blüte unserer Stadt nicht der landesväterlichen Fürsorge Eurer Majestät und der unermüdeten und heiligen Arbeit unserer Bürgerschaft vor allem auch der Jugendbürgerschaft zum Deutschen Reich und dem langen, von E. Majestät dem Kaiser mit harter Hand geführten Driebein zu danken haben. Wir sind uns auch bewußt, daß heute, wie in aller Zukunft, das Wohlsein und die Blüte unserer Stadt untrennbar mit dem Wohlgehen des Reiches verbunden sind und daß wir es darum nicht zuletzt dem Kaiser und dem Reich verdanken, wenn wir unsere erlauchten Gäste heute in würdigen Räumen empfangen können. Die städtischen Kollegien haben daher beschlossen, eine Stiftung zu errichten, die den erlauchten Namen E. Majestät des Kaisers tragen und dazu dienen soll, gewisse mit der wachsenden Wohlthat naturgemäß verbundene Wohlthätigkeiten vornehmlich auf dem Gebiete des Wohnungswesens und der Jugendfürsorge zu unterstützen und zu befähigen.

Wir hoffen, mit dieser Stiftung auch im Namen Eurer Königl. Hoheit Majestät gehandelt zu haben, da es Eurer Königl. Hoheit Majestät mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde und Bitte ist, bei solchen Anlässen vor allem auch der Armen und Bedrängten zu gedenken.

Dürfen wir daher wohl jederzeit auch auf die Genehmigung dieser Stiftung und ihrer Verbindung mit dem Namen E. Majestät des Kaisers rechnen, so bitte ich, heute nur noch den auf alle klugen Schwelbenden Wunsch auf baldige Genesung E. Majestät des Kaisers auszusprechen und vielleicht den weiteren Wunsch hinzuzufügen zu dürfen, daß es uns doch noch in nicht zu fernem Zeit einmal vergönnt sein möchte, Se. Majestät den Kaiser hier in unserm Dresdner Rathause zu begrüßen.

Unsere innigen Wünsche aber für die baldige Genesung Eurer Königl. Hoheit des Kaisers und das Wohlsein unwandelbarer Treue und Verehrung unseres allgeliebten Königs bitte ich in dem Maße zusammenzufassen zu wollen: Se. Majestät der Königin und Se. Majestät der Kaiser hoch, hoch, hoch!

In die freundlichen Hochrufe der Versammlung erklangen von draußen die Fanfaren der Gardebataillone. Unmittelbar darauf richtete

Se. Majestät der Königin eine Ansprache an den Herrn Oberbürgermeister, die etwa folgenden Wortlaut hatte:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die freundlichen Begrüßungsworte, die Sie in diesem Augenblicke an mich und meine lieben und erlauchten Gäste gerichtet haben. Wir alle, wie Sie schon ausgedrückt haben, stehen unter dem schmerzlichen Eindruck, daß Se. Majestät der Kaiser erkrankt ist, der ja eigentlich die Wächter hatte, bei Gelegenheit der Parade meiner Armee hier an dieser Stelle auch die würdige und schöne Stätte der Arbeit und des Wohlseins meiner lieben Stadt Dresden zu beschauen. Leider hat der liebe Gott es anders gefügt. Ich hoffe, geradeso wie wir alle, die wir hier sind, daß der Himmel E. Majestät recht bald die Gesundheit wiedergeben möchte und daß Se. Majestät dann hoffentlich recht bald auch den jetzt weggefallenen Besuch in Dresden erneuern möchte. Was die große und hochherzige Stiftung anlangt, welche die Stadt Dresden bei Gelegenheit des Besuchs E. Majestät des Kaisers zu machen gedachte und trotz seines Regierens gemacht hat, so glaube ich wohl, daß sie die volle Zustimmung des allerhöchsten Herrn finden wird, denn er ist ja immer auch abgesehen, wo es gilt, Unglück und Leid zu mildern und abzumildern. Die Herren können überzeugt sein, daß mir der Gedanke dieser Stiftung, den mir mein Minister Graf Witzthum vortrug, sofort im höchsten Grade sympathisch war, und ich glaube sich zu E. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen wendend, daß mein Vater damit einverstanden sein wird. Ich hoffe, daß die Stiftung rechten Segen und Nutzen für die Armen in Dresden bringen wird.

Lebhaftes Bravo schloß sich an des Königs Worte. Darauf stellten die Bürgermeister den Fürstlichkeiten die am Rathausneubau beteiligten Künstler vor, die in knappen Worten die nötigen Erläuterungen gaben.

Der Rundgang führte die erlauchten Gäste unter Vorantritt des Wohlfahrtskommissars Bod von Müllingen durch die Foye der Säle und Gemächer an der Ringstraßenfront, dann zurück durch das Vestibül in das Silberzimmer und in die Fürstlichkeiten ohne Ausnahme in das aufsteigende goldene Buch der Stadt Dresden ein. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalt begaben sich die hohen Herrschaften 1/2 Uhr durch das prächtige Marmor-Treppenhause in die Vorhalle des Rathauses, wo sie sich mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes von den Verehrern der städtischen Kollegien verabschiedeten. Frauen- und Herren-Ordnung, als — um noch einmal mit Kerker zu sprechen — der „Fürst von Sachsen, der vom Rhein und Ludwig, Herr zu Bayern“ an der Spitze der Fürsten und Prinzen aus den älteren Türen traten und der vieltausendköpfigen Menge sichtbar wurden.

Die Seite in dem goldenen Buche Dresdens mit dem Namen seiner Gäste vom 28. August 1912 wird ein Ruhmesblatt bleiben in der Geschichte von Sachsens Hauptstadt und Residenzstadt bis in ferne Zeiten.

Um 9 Uhr fand im Marmorfaale des Residenzschlosses eine

Abendgesellschaft

statt, in der Mitglieder der Königl. Hoheit Leyer und des Schauspielhauses ein sehr gewähltes Programm boten. Die Herren Soot, Rüdiger, Paschke und Kottmar boten mehrere Quartette (das erste und vierte aus dem auf Veranstaltung E. Majestät des Kaisers Wilhelm II. herausgegebenen Volksliederbuch). Frau Paschke von der Oden und Frau Lieber von Wolf, Liszt und Böhrer vor. Auf die Reitation des Herrn Mehnert folgten Lieder von Schumann, Leoncavallo und Rattet, gesungen von Herrn Vogelstrom. Frau Börner unterhielt mit Reitationen. Nachdem Herr Sommer ein Lied von Richard Wagner und ein Volkslied gesungen hatte, beschloß Herr Kötzler das Programm mit humoristischen Vorträgen.

Zur Begrüßung der Fürstlichkeiten

schreibt das „Dresdner Journal“: Als Gäste unseres Allerhöchsten Herrn treffen heute eine Anzahl deutscher Fürstlichkeiten hier in Dresden ein. Festlich geschmückt erwartet die Residenz die erlauchten Gäste, und schnell bestimmt sind auch die Herren der alten Patrioten. Die Tage des 28. und 29. August haben für sie mehr als die Bedeutung von glänzenden militärischen und höflichen Veranlassungen; sie sind ihnen ein neues Unterpfand für die unvergängliche Kraft des Reichsadels. Nicht sich in die Freude über die Zusammenkunft zu vieler erlauchten Fürsten am Hofe unseres Allerhöchsten Herrn auch das Bedauern darüber, daß es dem Schirmherrn des Reiches, E. Majestät dem Kaiser, verliert ist, in diesen feierlichen Tagen Allerhöchste selbst im Lande und in dem göttlichen Hause Seines Freundes, unseres Königs, zu weilen, so hat Er und hat das Volk der Sachsen doch die freundliche Genugthuung, zwei Hohenzollernprinzen mit im Kreise der Fürstlichkeiten versammelt zu sehen, die unsere Stadt in ihren Mauern birat. Mit E. Majestät dem Könige heißen alle treuen Sachsen die erlauchten Gäste unseres Königschaales ehrfurchtsvoll willkommen.

Der Anmarsch der Truppen zur heutigen Parade.

Die auf dem westlichen Ufer der Elbe in Quartier liegenden Truppen benutzten drei Straßenbrücken bei Gohlis, Gröbke bei Riesa und bei Moritz, die von Pionieren errichtet worden. Die drei Infanterie-Regimenter Nr. 170, Nr. 180 und Nr. 178, ferner das Gardebataillon-Regiment, die Wägen-Regimenter Nr. 17 und Nr. 18 und die Maschinen-gewehr-Regimenter Nr. 19 marschieren über Gohlis in ihre Paradestellungen, während die Brigade bei Gröbke von den Infanterie-Regimentern Nr. 106 und Nr. 107, dem Pionier-Bataillon Nr. 22, dem Divisions-Regiment Nr. 19 und den Artillerie-Regimentern Nr. 68 und Nr. 32 überföhren werden. Ueber die Brücke bei Moritz werden zu gleicher Zeit herannahen die Infanterie-Regimenter Nr. 138, Nr. 134 und Nr. 181, die Artillerie-Regimenter Nr. 77 und Nr. 78 und das Train-Bataillon Nr. 19. Auf diese Weise vollzieht sich der Zusammenmarsch der linkselbischen Truppen mit denen auf der anderen Seite des Stromes.

Deutliches und Sächsisches.

— In der Paradeafel heute abend im Residenzschloße werden 800 Gedächtnis aufgelegt.

— Der Großherzog von Weimar besuchte gestern nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr die Rathausfestung.

— Dem Kaplan P. Stittfel im Kloster St. Marienfern ist die Krone am Ritterzug 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen worden.

Die Dresdner Festtage.

Die Fahrt der Fürstlichkeiten zum Rathaus schaltete sich in einer großartigen Cavation. Der weite Park vor dem neuen Rathaus, der durch die mit Tannen- und Buchen besäumten Wälder und die gleichmäßig behandelten Baumreihen ein abschließendes prächtiges Bild bot, war schon von 1 Uhr an von einer gewaltigen Menschenmenge umlagert, die durch Gendarmerte zu Auf- und zu Pferde in angemessener Entfernung gehalten wurde. Die wichtigsten roten Uniformen auf dem Platz vor der Hauptfront erwiesen sich als recht tüchtig zur Beobachtung der Aufahrt der fürstlichen Gäste. 1/2 Uhr schon beachtete sich die Mitglieder der Gardebataillone im Schmuck des Vöndelns in das Rathaus. Die Stadtbehörden und die übrigen zum Empfang geladenen Damen und Herren traten ebenfalls um diese Zeit ein, als einer der Herren Herr Oberbürgermeister Dr. Beutler mit Weib und Tochter. Die Honneurs erwies hier den Ankommenden Herr Hofkapellmeisterkommissar Bod von Müllingen. Um diese Stunde marschierten auch die spalterbildenden Schulen und Vereine, zum Teil unter Marschmusik, auf. Mehrere Photographen hielten an der Rathaus-Treppentreppe und auf dem Platz vor dem Rathaus. Der Verkehr auf dem Platz reichte Herr Polizeimeister Viebe auf einem prächtigen Schimmel. Weiterkeit errögte ein weißer Fudel, der sich um die Wäperrungsmahnahmen der Polizei absolut nicht kümmerte, sondern mütterlichen allein auf dem grünen Rasen vor dem Rathaus lagerte, unbenutzt, wie aus Stein gemeißelt, nicht nur der Anknüpfer der seltenen Gäste wartete, sondern in derselben Stellung auch verharrete, bis die Fürstlichkeiten das Rathaus wieder verlassen hatten. Den Adjutantendienst auf dem Platz veralteten radfahrende Mannschaften des Pionierkorps, das abwärts in imponierender Stärke auf dem Platz einrückte. Sehr stark waren auch die Abteilungen der Militärvereine und der Volkunterbeamten, die mit klingendem Spiel der eigenen Kapelle amarschierten. Nicht aufnahm sich das Feuerwehkorps aus. Vor dem Rathaus postierten sich die Jungmänner mit ihren Mannern und Frauen und Mitglieder des Allgemeinen Ruffervereins unter Leitung des Herrn